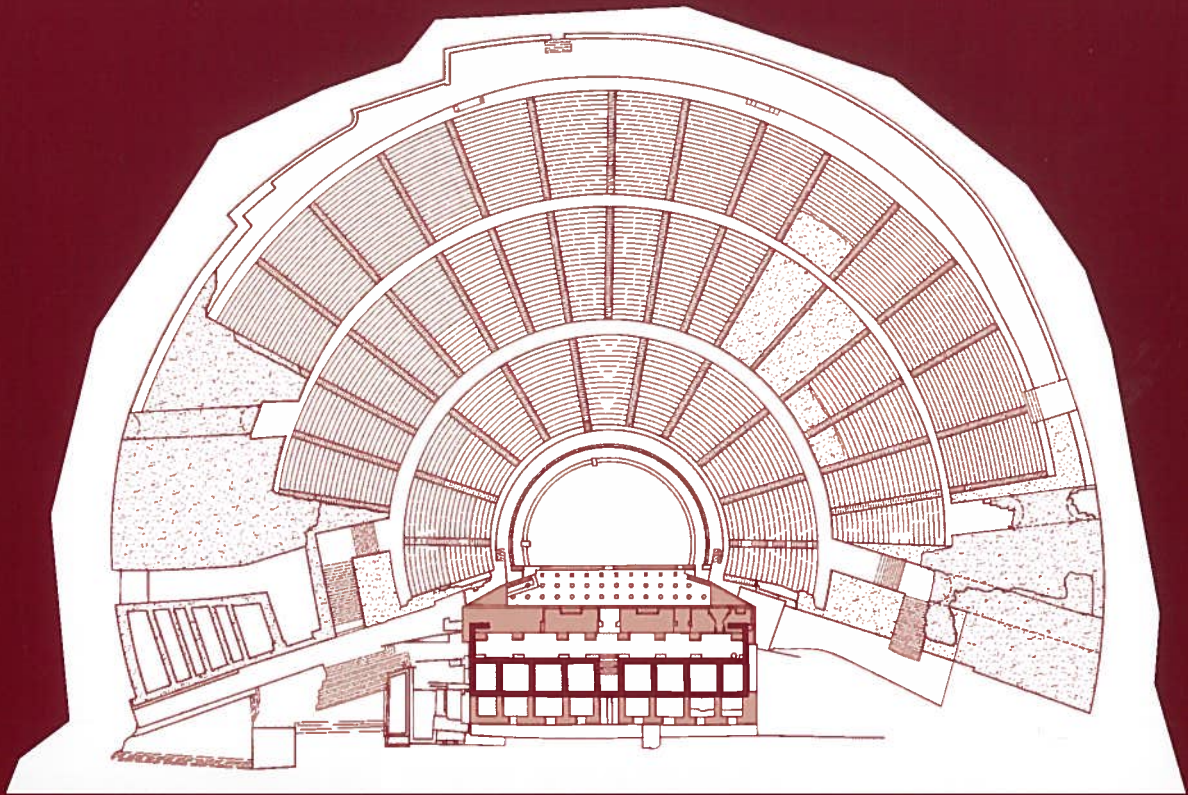




EPHESOS

Information über den Stand der Ausgrabungen

1/11



Das Große Theater in Ephesos

Lesbarkeit aller
Bauphasen erhalten

Dem Theater seine
Funktion zurückgeben



Sehr geehrte Mitglieder und Freunde von Ephesos,

in der Hauptversammlung vom 04.11.2010 wurde ein neues Kuratorium gewählt, aus dessen Reihen wiederum der Vorstand nominiert und durch Wahl bestimmt wird. Im Zuge dessen wurde ich als Präsident mit der Führung der Geschäfte der Gesellschaft betraut, was mir gleichermaßen eine große Ehre wie auch Freude ist. Schon seit geraumer Zeit war ich im Kuratorium und habe mich bereits auch vor Ort in Ephesos mit den beeindruckenden Ausgrabungen beschäftigt.

Die Zielsetzung des neuen Vorstandes basiert im Wesentlichen auf zwei Säulen: einerseits die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung, andererseits die Forcierung der Öffentlichkeitsarbeit, damit die wichtige archäologische Arbeit seitens des ÖAI weiter so effektiv wie bisher vorangetrieben wird, und damit diese auch jene entsprechende gesellschaftliche Beachtung in Österreich zuteil wird, die dieses österreichische Prestigeprojekt auch verdient.

Abschließend möchte ich dem bisherigen Vorstand, dem Kuratorium und den Rechnungsprüfern, im Besonderen Herrn Präsident a.D. Albert Hochleitner, großen Dank aussprechen, die in den vielen Jahren hervorragende Arbeit für Ephesos geleistet haben.

Wolfgang Hesoun, Präsident

Gesellschaft der Freunde von Ephesos
Siemensstraße 92, A-1210 Wien,
Telefon: +43 (0) 51707-22444,
E-Mail: ephesos.at@siemens.com
Internet: www.ephesos.at

Das Große Theater in Ephesos

Das Restaurierungsprojekt versucht, dem Gebäude seine ursprüngliche Funktion zurückzugeben

Das Große Theater der hellenistisch-römischen Stadt Ephesos wurde am Fuß des westlichen Hanges des Panayırdağ erbaut und orientiert sich nach Westen, in Richtung des antiken Hafens. Das monumentale Gebäude war somit weithin sichtbar, vor allem für Besucher, die mit dem Schiff nach Ephesos kamen. Eine natürliche Felsformation ausnützend, wurde es in hellenistischer Zeit errichtet; in der römischen Kaiserzeit betrug das Fassungsvermögen 21–25.000 Personen. Mit einem Durchmesser von etwa 150m ist es damit eines der größten Theater der Antike. In byzantinischer Zeit verlor es seine ursprüngliche Bedeutung, als Teile des Bühnengebäudes in eine Befestigungsanlage integriert und als Turm genützt wurden. Das Theater diente als Veranstaltungsort für Aufführungen, Konzerte sowie künstlerische und athletische Wettkämpfe, war aber auch eine wichtige Station im Rahmen der Kultprozessionen für die ephesische Artemis sowie der Ort der Volksversammlung.

In diesem Zusammenhang findet das Theater auch in der Apostelgeschichte Erwähnung, als die Silberschmiede von Ephesos gegen die Missionstätigkeit des hl. Paulus revoltierten.

Ausgrabungsgeschichte

Nach einer ersten, im Auftrag des British Museum erfolgten Untersuchung durch den Architekten J. T. Wood (1866–1868) wurde das Theater beinahe vollständig vom ÖAI in den Jahren 1898–1900 unter der Leitung von Rudolf Heberdey ausgegraben.

Seit 1997 läuft nun eine bauhistorische Untersuchung der Architektur des Bühnengebäudes, ein Projekt zur Konsolidierung des Gebäudes wurde 2004 in Kooperation mit der Technischen Universität Wien ins Leben gerufen. Die wissenschaftliche Bearbeitung des Großen Theaters von Ephesos liegt in den Händen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

2010 wurde ein 3-Stufen-Plan zur Adaption und Wiedereröffnung des Gebäudes für kulturelle Veranstaltungen vom Österreichischen



Historische Rekonstruktion des
Großen Theaters von Ephesos

schen Archäologischen Institut entwickelt und mit dessen Umsetzung begonnen.

Restaurierung

Seit seiner Erbauungszeit im Hellenismus war das Theater zahlreichen Reparaturen und Konservierungsmaßnahmen ausgesetzt. Bis in die jüngste Vergangenheit ist zu beobachten, dass Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen immer eine Reaktion auf heftige Zerstörungen oder einschneidende Veränderungen darstellten. So ist die deutliche Vergrößerung des Gebäudes in



Die Stützkonstruktion am Südanalemma (2010)

die frühe römische Kaiserzeit zu datieren, Reparaturen folgten meist auf starke Erdbeben, die ihre Spuren im archäologischen Befund hinterließen. Durch die Aufgabe der Stadt im Mittelalter wurde das Theater letztlich seinem Verfall preisgegeben. Wiederentdeckung, Ausgrabung und eine parallel dazu durchgeführte Konservierung führten schlussendlich zu der heute sichtba-

ren Struktur. Sämtliche Veränderungen prägen die Geschichte des Monumentes, bedeuten aber auch eine Beeinträchtigung der Lebensdauer und jede für sich markiert einen Eckpfeiler der Baugeschichte. Durch die gegenwärtige zweckentfremdete Nutzung hat das Theater seine aktive gesellschaftliche Rolle verloren und ist zu einem passiven Monument, zu einer Sehenswürdigkeit, mutiert.

Das Restaurierungsprojekt berücksichtigt den baulichen Zustand, versucht aber dem Gebäude seine ursprüngliche Funktion zurückzugeben, allerdings unter schärfsten Kontrollbestimmungen. Zudem soll die Lesbarkeit aller Bauphasen aufrechterhalten bleiben. Bei der Beurteilung älterer konservatorischer Eingriffe ist besonderes Augenmerk auf die technische Praktikabilität und die ästhetische Gesamtwirkung zu legen. Alle neu gesetzten Restaurierungsschritte sollen in ein ästhetisches Gesamtbild integriert werden, immer unter dem Aspekt, dass die im Projekt gewählten Eingriffe die letzte Phase in der Baugeschichte des Monuments darstellen.

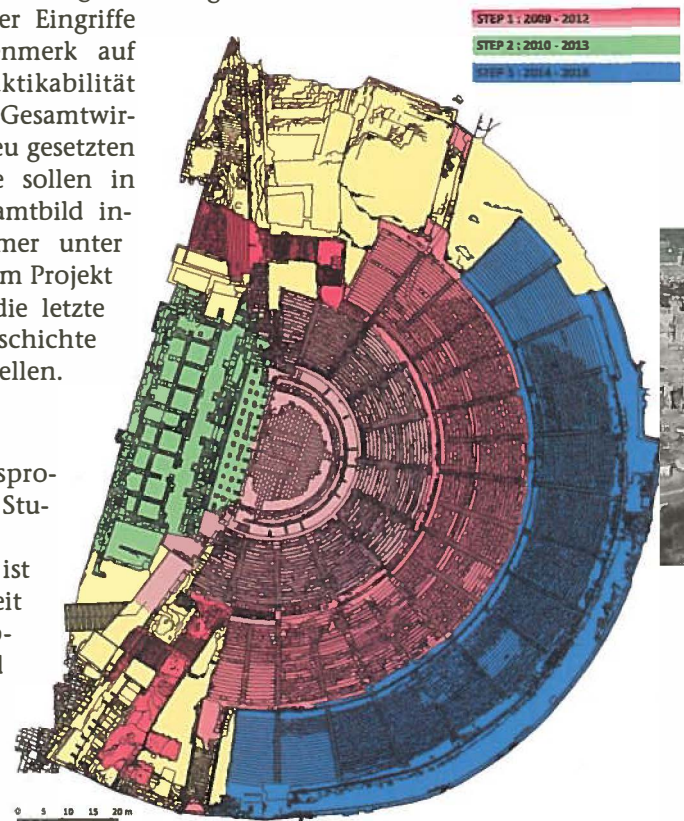
3-Stufen-Projekt

Das Konservierungsprogramm wurde in drei Stufen unterteilt.

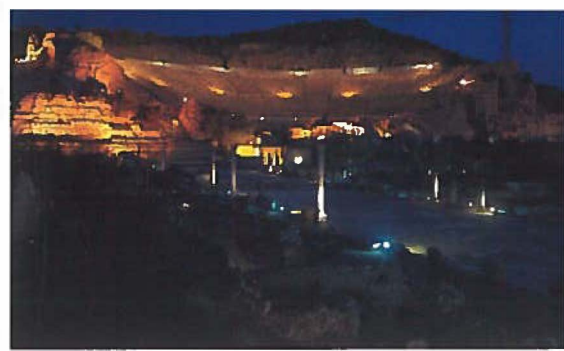
Ziel dieser Strategie ist es, in absehbarer Zeit ein Zwischenergebnis vorzulegen und so eine Benutzung

des Theaters zu erwirken, ohne dafür die vollständige Konservierung des Gebäudes abwarten zu müssen. In Anbetracht der Tatsache, dass die komplette Instandsetzung des Theaters einen langen Zeitraum in Anspruch nehmen würde, und unter der Voraussetzung einer permanenten Wartung und Pflege war ein Stufenplan notwendig, der eine Koexistenz von Nutzung und Konservierung möglich macht.

Das Projekt umfasst drei Hauptstufen, unterteilt in die zu konservierenden Areale, in alle Konservierungserfordernisse und in einen Zeitplan, für die Wiedereröffnung und Nutzung dieser Bereiche für kulturelle Veranstaltungen.



Der 3-Stufen-Plan zur Restaurierung des Theaters



Das Theater bei Nacht

Die Grundvoraussetzung für die Restaurierung des Theaters war die Lösung der statischen Probleme am Südanalemma, die im Jahr 2010 durch die Errichtung einer stählernen Stützkonstruktion gelöst werden konnten.



Restaurierungsarbeiten am Südanalemma

Stufe 1: Konservierung und Wiedereröffnung der ima cavea, media cavea, des ersten Diazoma, der Orchestra, der Eingänge N1 und S1

für kulturelle Veranstaltungen mit einer maximalen Auslastung von 2200 Besuchern.

Ziel der ersten Stufe ist eine Öffnung von Teilen des Theaters für kulturelle Veranstaltungen mit einem Minimum an Konservierungseingriffen, allerdings mit allen Sicherheitsmaßnahmen sowohl für das Gebäude als auch das Publikum. Die Umsetzung von Stufe 1 ermöglicht die Wiederinstandsetzung des Theaters in kürzester Zeit, erlaubt allerdings auch die Weiterführung der Konservierungsarbeiten in anderen Arealen.

Stufe 2: Konservierung und Wiedereröffnung des Bühnengebäudes als Backstage-Areal für Konzerte.

Diese Stufe basiert auf den Forschungsergebnissen zum Bühnengebäude und schließt eine komplette Konservierung des Baukörpers mit ein. Dadurch werden Voraussetzungen für komplexe Darbietungen mit Backstage-Bedarf geschaffen.

Stufe 3: Konservierung und Wiedereröffnung der summa cavea, des Eingangs S3, des zweiten und dritten Diazomas und der Portikus für Veranstaltungen mit einer maximalen Auslastung von 4400 Besuchern.

Stufe 3 ist die letzte Phase im Konservierungsprogramm des Theaters. Notwendig dafür sind zudem archäologische Ausgrabungen im Norden sowie über der Portikus. Die dritte Stufe widmet sich in erster Linie dem Besucherraum, allerdings kann auch daran gedacht werden, in dieser Gestaltungsphase die visuell und architektonisch bedeutende Fassade des Nordanalemmas sowie die Substruktionskammern mit einzubeziehen.

Sabine Ladstätter
Nevin Esin Tekin



Vortrag von
PD Mag.
Dr. Sabine
Ladstätter
Direktorin
und Leiterin
der Grabung
Ephesos

Zum Thema:
Neue Forschungen in Ephesos
am Mittwoch, 4. Mai 2011
um 16:00 Uhr
im Kunsthistorischen Museum
Wien / Ephesos-Museum

Für weitere Informationen siehe:
www.oeai.at/index.php/theater.html
www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=73
<http://efestiyatrosu.com/home.htm>
http://efestiyatrosu.com/home_english.htm

Impressum

Ephesos-Newsletter, Herausgeber und
Medieninhaber: Gesellschaft der Freunde
von Ephesos, Siemensstraße 92, 1210 Wien

Panoramaaufnahme des Großen Theaters

